

NEWSLETTER DES KOMPETENZZENTRUMS FRÜHE BILDUNG DER HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL

Der Newsletter informiert zweimal jährlich über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Projekte im Feld der Elementarpädagogik. Das *Kompetenzzentrum Frühe Bildung* übernimmt keine Gewährleistungen für weitergeleitete Informationen sowie für verknüpfte Inhalte von mitgeteilten Links.

Themen des Newsletter 01/2018

1	Neuigkeiten aus dem Kompetenzzentrum frühe Bildung	1
2	Veranstaltungen im Feld der Elementarpädagogik.....	3
3	Aktuelles aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung	4
4	Aktuelles auf politischer Ebene im elementarpädagogischen Bereich.....	9
5	Sonstiges.....	11
6	Aktuelle Publikationen der Mitglieder des KFB	11

1 Neuigkeiten aus dem Kompetenzzentrum frühe Bildung

Vierter Band der Reihe Berichte aus dem Kompetenzzentrum frühe Bildung unter dem Titel *Berufsfeld Kindheitspädagogik. Aktuelle Erkenntnisse, Projekte und Studien zu zentralen Themen der Frühen Bildung* erschienen

Das Berufsfeld der Kindheitspädagogik umfasst ein anspruchsvolles und gesellschaftlich sowie politisch hoch bedeutsames Tätigkeitsfeld. Auch nehmen das damit verbundene Wissen sowie die Kompetenzen und Fähigkeiten, die für eine adäquate Gestaltung des Alltags in den Einrichtungen und die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren nötig sind, stetig zu. Einen wichtigen Aspekt zur Systematisierung, Orientierung sowie insbesondere zur Erarbeitung von verallgemeinerbaren Handlungsgrundlagen stellen Forschungsarbeiten dar, die sich mit diesem Feld befassen.

Der Band umfasst unterschiedliche Beiträge von Mitgliedern vom Forschungsnetz Frühe Bildung in Sachsen-Anhalt (FFB) in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung (KFB), die im Bereich der Frühen Bildung forschen. Er trägt aktuelle Erkenntnisse und Projekte zu maßgeblichen Themen der Kindheitspädagogik zusammen, welche sowohl die praktische Arbeit im Feld betreffen als auch theoretische Diskurse thematisieren. Somit leistet der Band einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung der wissenschaftlichen Basis in einem zentralen Bildungs- und Berufsfeld.

Das Buch kann direkt über den Verlag bezogen werden. Der entsprechende Link dazu findet sich [HIER](#).

In der Publikationsreihe werden in zwei bis drei Bänden pro Jahr aktuelle Themen der Frühpädagogik behandelt. Die Reihe richtet sich an Pädagog_innen aus der Praxis sowie Wissenschaftler_innen im Feld der elementaren Pädagogik. Nähere Informationen zu den Bänden finden sich [HIER](#).

Neues Forschungsprojekt mit dem Thema „Inklusive Kindheitspädagogik als Querschnittsthema in der Lehre (InQTheL)“

Im Februar 2018 startet an der Hochschule Magdeburg-Stendal (Standort Stendal) ein vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* gefördertes Projekt, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Ausweitung und Implementierung inklusiver Bildungsprozesse in den früh- und kindheitspädagogischen Studiengängen zu fördern.

Die genauen Zielstellungen bestehen darin, zunächst die Bedarfe und Gelingensbedingungen einer inklusiven Praxis innerhalb der Kindertagesstätten Sachsen-Anhalts zu eruieren. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse werden Lehr-/Lernmaterialien entwickelt, die den kindheitspädagogischen Studiengängen bundesweit zu Verfügung gestellt werden.

Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur inklusiven Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte, welche diese Erkenntnisse wiederum in ihren pädagogischen Alltag einfließen lassen können.

Das Projekt wurde von Prof. Dr. Matthias Morfeld, Prof'in Dr. Annette Schmitt, Prof. Dr. Jörn Borke, Dr. Elena Sterdt und Eric Simon initiiert und startet am **01.02.2018**. Für weitere Informationen oder Rückfragen können Sie uns gern per [E-Mail](#) kontaktieren.

Curriculum zur Qualifizierung von Praxisbegleiter_innen in Kitas

Gemeinsam mit dem Paritätischem Bildungswerk Sachsen-Anhalt e.V., dem Verein KinderStärken e.V. und dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung sowie der Koordinationsstelle Chance Quereinstieg / Männer in Kitas als beratender Partner wurde ein Curriculum zur Qualifizierung und Begleitung von angehenden pädagogischen Fachkräften in Kitas entwickelt.

Das Curriculum ist in die vier Module *Ausbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten*, *Gestaltung der Praxisbegleitung* und *Entwicklungsstand und Perspektive der Praxisbegleitung in der eigenen Organisation* gegliedert und findet in 80 Unterrichtseinheiten statt, wobei 52 als Präsenzzeiten und 28 als Selbststudium erfolgen. Die Schwerpunkte des ersten Moduls umfassen Aufgaben und Selbstverständnis von Praxisbegleitung, Kompetenzorientierung und Diversität in der Praxisbegleitung und die Kooperation mit Berufsfach-, Fach- und Hochschulen. Im zweiten Modul werden Zielplanung, Strukturierung, Handwerkszeug und Methoden sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen für den unmittelbaren Alltag der Praxisbegleitung thematisiert. Im dritten Modul geht es um die Reflexion der eigenen Person sowie der Einrichtung in Bezug auf die Begleitung von angehenden pädagogischen Fachkräften und sich daraus ergebenden Entwicklungspotenzialen.

Das Curriculum wird gegenwärtig in drei Kursen in Halle, Magdeburg und Stendal erprobt und vom Kompetenzzentrum Frühe Bildung evaluiert.

Für weitere Informationen oder Rückfragen können Sie uns gern per [E-Mail](#) kontaktieren.

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung und der Hansestadt Stendal wird weiter fortgesetzt

Seit 2014 arbeiten das Kompetenzzentrum Frühe Bildung und die Hansestadt Stendal erfolgreich im Bundesmodellprojekt „Lernort Praxis“ zusammen. Nach dessen Auslaufen im

vergangenen Jahr erklärten beide Institutionen ihren Willen, diese Zusammenarbeit nachhaltig werden zu lassen und in einem Kooperationsvertrag weiter zu verstetigen- so wie es die Grundidee erfolgreicher Modellprojekte nahelegt. Der Vertrag wurde im November unterschrieben. Schwerpunkte sind die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung. Studierende erhalten die Möglichkeit, durch qualifizierte Anleitung ihre Kompetenzen in der Praxis zu erweitern und ihr im Studium erworbenes Wissen anzuwenden. Gleichzeitig profitiert die Praxis von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Qualifikation künftiger Fachkräfte und die Forschung und Qualifikation von pädagogischen Fachkräften kann so genau an den Bedarfen im Feld ansetzen. Geplant sind unter anderem gemeinsame Forschungsprojekte, Seminare, Workshops und Tagungen sowie die Öffnung von Lehrveranstaltungen für Fachkräfte. Diese sollen einen Beitrag zur weiteren Qualitätsentwicklung in der Ausbildung und im Feld leisten.

Für weitere Informationen oder Rückfragen können Sie uns gern per [E-Mail](#) kontaktieren.

Zur Situation der Horte in Sachsen-Anhalt

Im November/Dezember 2017 fanden Arbeitskreistreffen in Halle, Magdeburg und Stendal statt, die Fragen der Hortentwicklung in Sachsen-Anhalt sowie deren Fort- und Weiterbildungsbedarfe diskutierten. Die zusammengetragenen Ergebnisse der Arbeitskreise werden allen Interessierten vorgestellt und Konsequenzen für die weitere Arbeit diskutiert.

Sie finden statt:

In Halle am **23.01.2018** um 16.00 Uhr in einem Raum der Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V., Heinrich-Franck-Str. 2 (2.OG, Saal), 06112 Halle

In Stendal am **14.03.2018** um 9.30 Uhr in der Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Straße 25, 39576 Stendal, Haus 2, Raum 0.09

In Magdeburg am **15.03.2018** um 9.00 in der Hochschule Magdeburg-Stendal, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg, Haus 2, Senatssaal

2 Veranstaltungen im Feld der Elementarpädagogik

Deutscher Kitaleitungskongress (DKLK) [09.-10.03.2018 – Düsseldorf; 10.-11.04.2018 – Leipzig; 24.-25.04.2018 – Berlin; 12.-13.06.2018 – Stuttgart; 26.27.06.2018 – Augsburg; 25.-26.09.2018 – Berlin]

Der *DKLK*, der von Wolters Kluwer ausgerichtet wird, steht unter dem Motto *Leiten. Stärken. Motivieren.* Die diesjährigen Top-Themenfelder des Kongresses, welcher sich an Kitaleitungskräfte, Fachberatungen und Trägervertreter_innen richtet, sind „Kulturelle Vielfalt“, „Ihre Kita-Qualität“, „Ihr Kita-Team“, „Die Kitaleitung als Führungskraft“ und „Ihre Kita als Organisation“.

In unterschiedlichen Settings, wie Praxisforen, Vorträgen, Workshops, Fachausstellungen etc. können Sie sich mit einem breiten Themenspektrum auseinandersetzen sowie den fachlichen Austausch suchen.

Nähere Informationen sowie die Möglichkeit der Anmeldung finden Sie [HIER](#).

[DIDACTA die Bildungsmesse \[20.-24.02.2018 – Hannover\]](#)

Die größte internationale Bildungsmesse bietet einen umfassenden Überblick über Angebote, Trends und aktuelle Themen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur beruflichen Fort- und Weiterbildung. In über 1.500 Veranstaltungen – bestehend aus Workshops, Foren, Diskussionsrunden und Vorträgen – können neueste Entwicklungen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen sowie aktuelle pädagogische Themenstellungen besprochen werden.

[HIER](#) können Sie weitergehende Informationen abrufen sowie entsprechende Tickets buchen. Je nach Wunsch können Sie **Dauertickets (31,00 Euro)** für alle fünf Veranstaltungstage, **Tagestickets (15,00 Euro)** für einen beliebigen Veranstaltungstag oder **Nachmittagstickets (10,00 Euro)** für einen beliebigen Veranstaltungsnachmittag reservieren.

[8. Papilio-Symposium zum Thema „Prävention braucht Integration“ \[15.-16.03.2018 – Halle/Saale\]](#)

Das Sozialunternehmen *Papilio* richtet zum achten Mal ein Symposium aus, das sich aus praxisnahen Vorträgen und zahlreichen Workshops zusammensetzt. So werden etwa in Workshops zum „Puppenspiel“, zur „Integration“ oder zur „Erziehungspartnerschaft mit den Eltern“ Inhalte und Maßnahmen präsentiert, die Sie in Ihren Kita-Alltag einfließen lassen können. Der Fokus dieses Symposium liegt auf den Herausforderungen im Umgang mit Migrations- und Fluchterfahrungen – wozu etwa verschiedene Präventionsprogramme vorgestellt werden sollen.

Weitere Informationen sowie einen Flyer zum Symposium finden Sie [HIER](#). Sie können sich bis zum **02.03.2018** anmelden – der Veranstaltungsbeitrag beträgt **45 Euro**.

3 Aktuelles aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung

[„Kita-Qualität aus Kindersicht“ – eine Studie im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung \(DKJS\)](#)

Im vergangenen Jahr führte das *Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI)* eine Studie zur „Kita-Qualität aus Kindersicht“ durch, welche in Zusammenarbeit mit der *DKJS* herausgegeben wurde. Entgegen zahlreicher Studien »über« Kinder am Bildungsort wurde die Zielstellung formuliert, die Perspektive der Kinder selbst in den Forschungsprozess einzubeziehen. Dazu wurden sechs Kindertageseinrichtungen besucht und mit insgesamt 79 Kindern verschiedene Methoden, wie „Mal-Interviews“, „Kita-Führungen“ oder Gruppendiskussionen durchgeführt. Die Durchführungen der Methoden wurden durch Beobachtungsprotokolle, Bild-, Video- und Tonaufzeichnungen dokumentiert und ausgewertet. Es sollte herausgefunden werden, was aus Sicht der Kinder „eine gute Kita ist“ und so wurde etwa gefragt: Was erlebt ihr hier, was ist euch wichtig, was gefällt euch, was hättet ihr gern anders?

Nachfolgend wird ein kurzer Ausschnitt mit zentralen Ergebnissen aufgezeigt:



Quelle: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

1. *Individualität und Zugehörigkeit: Sich einer Gemeinschaft zugehörig und in der eigenen Individualität wertgeschätzt fühlens*

Das Bedürfnis der Kinder nach dem Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Gruppe und das Bedürfnis nach besonderer, individueller Aufmerksamkeit durch die Pädagog_innen standen dabei gleichwertig nebeneinander.

So freute sich ein Großteil der Kinder bereits morgens auf dem Weg in die Kita darauf, ihre Freund_innen zu treffen. Zudem vermitteln feste »Spielregeln«, Tagesrhythmen und Rituale - etwa durch Kreisgespräche mit wiederkehrenden Spielen oder Liedern - ein Gefühl von Sicherheit. Außerdem wünschten sich die Kinder „geheime Orte“, die für Erwachsene nicht jederzeit einsehbar sind – diese gelten als soziale Lernorte, da hier fernab von pädagogischen Interventionen Kooperationen eingeübt und Konflikte ausgetragen werden können.

Neben dem bestärkenden Gefühl Teil einer Gruppe zu sein, bedürfen Kinder auch Raum für ihre Eigenarten und Interessen. Hier zeigte sich, dass sie sowohl durch Eltern als auch Pädagog_innen eine individuelle Anerkennung/Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit erfahren möchten – diese manifestierte sich etwa in Portfolios, Geburtstagskalendern oder Anwesenheitstafeln.

2. *Kompetenzerleben: Sich selbst als kompetent erleben und als kompetent anerkannt werden*

Das Empfinden zunehmend kompetenter zu werden, neue Herausforderungen meistern und ein Stückweit Kontrolle ausüben zu können, werden als psychologische Grundbedürfnisse angesehen. Dadurch wird das selbstbewusste Auftreten im sozialen Miteinander und die Widerstandsfähigkeit gegenüber aufkommenden Problemen gestärkt.

Mit Blick auf die Studie bedeutete das, dem Bewegungsdrang der Kinder – geistig wie körperlich – so wenige Grenzen wie möglich zu setzen. So evozierte etwa die spielerische Beschäftigung mit Feuerkäfern eine Auseinandersetzung sowohl mit existentiellen »Lebensfragen« als auch der eigenen familiären Lebenswelt. Die Kinder übernahmen sorgsam Verantwortung für die Käfer, verstanden „sich als deren lebenswichtige Beschützer und zugleich »Bestimmer«“ und ahndeten ein bestimmtes Verhalten mit Lob und Tadel. Zudem gelangten sie zu der Erkenntnis, dass die Feuerkäfer „Babysfeuerkäfer“ hervorbringen konnten und stellen damit Analogien zu Fragen von Fortpflanzung, Geburt, Leben und Tod her.

Auch in den „Kita-Führungen“, welche die Kinder innerhalb der Studie durchführten, spiegelten sich das Selbstvertrauen und die Fähigkeiten, die ihnen zuerkannt wurden. Indem ihnen der Zugang zu »Erwachsenenräumen«, wie der Werkstatt des Hausmeisters, der Waschkeller oder der Küche nicht verwehrt wurde, konnten sie am regulären Tagesablauf teilhaben, helfen und sich als Vertreter_innen der jeweiligen Kita fühlen. Beispielsweise zeigten sie dem Forscherteam voller Stolz die verschiedenen Räumlichkeiten und präsentierten Besonderheiten, wie selbstgemalte Bilder, Fotografien oder Kalender.

3. *Autonomie und Partizipation: Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung erfahren* Kinder schätzen Regeln, die verständlich sind, die ihnen erklärt werden und vor allem, an denen sie mit-diskutieren können. Ausnahmen sowie die Möglichkeit eigene Regeln für sich zu definieren, vermitteln ihnen das Gefühl, dass es nicht lediglich um die Umsetzung einer Regel geht, sondern sie als Persönlichkeit im Vordergrund stehen.

Neben den Möglichkeiten den eigenen Kita-Alltag mit-strukturieren zu können, indem den Kindern etwa zugestanden wird, ein Lied nicht mitzusingen, eine Speise nicht zu essen oder das Frühstück räumlich und zeitlich flexibel einzunehmen, betonten die Kinder innerhalb der Studie einige besondere Ereignisse, in denen ihre Mit-Bestimmung zum Ausdruck kommt. Beispielsweise wählten die einzelnen Kita-Gruppen nach demokratischen Prinzipien „Gruppensprecher“ aus.

„Gruppensprecher“ sollen die Erwachsenen unterstützen und dabei helfen Streits zu schlichten. Angefangen von der Wahl des Amtes, bis hin zur Lösung von Konflikten wurde den Kindern hier eine Verantwortung zugestanden, die sie nicht nur neue Fähigkeiten ausbilden lässt, sondern ihnen auch das Gefühl vermittelte, mit-entscheiden zu können.

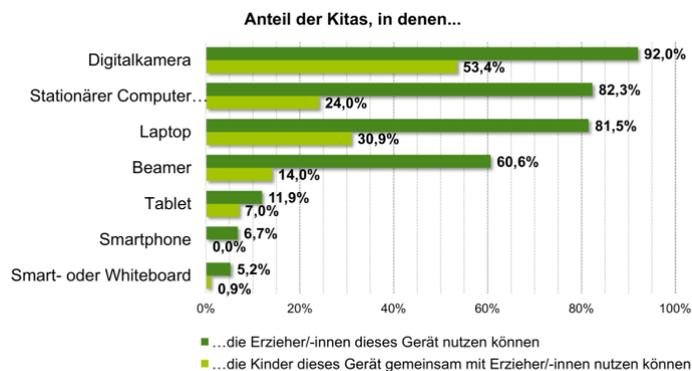
Den Link zu der Studie finden Sie [HIER](#). Diese lässt sich in einer Kurz- und Langfassung sowie auch als „Faltblatt aus Kindersicht“ abrufen.

„Je höher die Kita-Qualität, desto prosozialer das Verhalten von Kindern“ – eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW)

Am Ende des letzten Jahres veröffentlichte das *DIW* eine Studie, die der Frage nachging, wie sich die Qualität der Kita-Gruppe auf das prosoziale Verhalten der Kinder auswirkt? „Prosoziales Verhalten“ setzte sich aus den folgenden Eigenschaften zusammen: Das Kind verhält sich rücksichtsvoll, ist lieb zu jüngeren Kindern, teilt mit anderen, hilft anderen und ist allgemein hilfsbereit. Die Qualität einer Kita-Gruppe wurde bemessen anhand: Der Gruppengröße, des Personalschlüssels, des Schulabschlusses der Fachkräfte, der verfügbaren Materialien zum Spielen und Lernen, der Anzahl von Gruppenaktivitäten. Insgesamt erfasste die Studie 1.672 Kindern und leitete aus Befragungen mit Erzieher_innen sowie Eltern aus 197 Kindertageseinrichtungen Aussagen zu Kita-Qualität und prosozialem Verhalten der Kinder ab.

Gemessen an den Kriterien für Kita-Qualität wurde zunächst festgehalten, dass circa 22% der Kinder eine Kita-Gruppe mit hoher und 78% der Kinder eine Kita-Gruppe mit niedriger Qualität besuchten. Die Zuordnung zu einer Gruppe mit hoher Qualität resultierte, wenn die jeweiligen Angaben zu mindestens vier der fünf aufgeführten Merkmale zur Kita-Qualität über dem Durchschnitt aller Befragten lagen. Beispielsweise lag der Durchschnittswert bei dem Qualitätsmerkmal „Personalschlüssel“ – gemittelt durch die Personalschlüssel aller 16 Bundesländer - bei 12,17 Kindern pro Erzieher_innen.

Im Vergleich der fünf Qualitätskriterien zeigte sich, dass die Verfügbarkeit von Materialien zum Spielen und Lernen den größten Einfluss auf das prosoziale Verhalten der Kinder hatte. So waren die Kinder um 15% rücksichtsvoller oder eher bereit zu teilen, wenn viele Materialien



Quelle: Stiftung Haus der kleinen Forscher

innerhalb der Gruppe vorhanden waren. Am stärksten profitieren hier die Kinder aus einkommensschwächeren Familien.

Die gemeinsamen Gruppenaktivitäten sowie die Gruppengröße hatten den zweit- und drittgrößten Einfluss auf das prosoziale Verhalten der Kinder. In der angeführten Reihenfolge gingen die jeweiligen Aspekte mit einer um zehn- sowie achtprozentig höheren Prosozialität einher.

Als Schlussfolgerungen formulieren die Autor_innen der Studie die Empfehlung, weiterhin daran zu arbeiten, einheitliche Mindeststandards für die Kita-Qualität zu etablieren. Insbesondere Kindern aus einkommensschwächeren Familien könnten dadurch nachhaltig gleichberechtigte Bildungschancen ermöglicht werden.

Zugang zu der entsprechenden Studie erhalten Sie [HIER](#).

„Wie nutzen Erzieherinnen und Erzieher digitale Geräte in Kitas?“ – Eine Umfrage im Auftrag der Stiftung *Haus der kleinen Forscher*

„Smartphone, Tablet, Laptop – digitale Geräte sowie das Internet prägen unseren Alltag und dringen dabei immer mehr auch in die Lebensbereiche von Kindern im Kita- und Grundschulalter vor“ – so Pädagoge und Vorstand der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Michael Fritz. Aus diesem Grund gab die Stiftung eine Studie in Auftrag, mit der überprüft werden sollte, inwiefern Kinder durch die technischen Möglichkeiten und Angebote innerhalb ihrer Kita adäquat auf diesen Alltag vorbereitet werden?

Dazu führte das Umfragezentrum Bonn von Juli bis August 2017 eine bundesweite Telefonumfrage mit 709 pädagogischen Fach- und Leitungskräften durch. Die Studie zeigte - unter anderem - folgende Ergebnisse:

Zunächst wurden Fragen zur Infrastruktur und den technischen Möglichkeiten innerhalb der Kitas vorangestellt. Demnach stand den Erzieher_innen in 99,4% der Einrichtungen mindestens ein technisches Gerät (z.B. Computer, Digitalkamera usw.) zur Verfügung – hingegen gab es nur in 70,2% der Kitas mindestens ein Gerät, welches für die gemeinsame Nutzung von Kindern und Erzieher_innen vorgesehen war. Hinsichtlich des Gerätetyps wurde in beiden Fällen zuvorderst die Digitalkamera genutzt (zu 92% von Erzieher_innen und zu 53,4% von Kindern und Erzieher_innen gemeinsam). Es folgten die Nutzung stationärer Computer (82,3%/24,0%) und Laptops (81,5%/30,9%) – am wenigsten vorhanden/genutzt waren/wurden Smart- oder Whiteboards (5,2%/0,9%). Die infrastrukturelle Voraussetzung eines Internetzugangs war wiederum in allen untersuchten Kitas gegeben. Trotzdem sich die Mehrheit der Erzieher_innen (58,1%) mit der gegebenen technischen Ausstattung zufrieden zeigte, gaben im Gegenzug rund 42% an, dass sie „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zufrieden seien.

Insgesamt befürworteten 75,2% der Erzieher_innen das gemeinsame Erlernen eines verantwortungsvollen „Umgangs mit digitalen Geräten“ durch Kinder und Fachkräfte. Andererseits gaben 47,9% der Befragten an, die Kinder „nie“ bei der Nutzung digitaler Medien zu begleiten – bei 36,3% der Fachkräfte findet eine Begleitung „ein- bis dreimal pro Monat“ statt. Dieser Sachverhalt zeigte sich ebenfalls in der Umsetzung von verbindlichen „Medienkonzepten“, in denen der Umgang mit digitalen Medien festgeschrieben ist. Das „Medienkonzept“ dient als ein Leitfaden, der angibt, wozu die Medien genutzt werden können/sollen, wie diese die Arbeit mit den Kindern bereichern und wo Grenzen gesetzt werden sollten. Lediglich 19,3% der Kitas verfügten über ein solches Konzept – wohingegen 78,2% die Frage verneinten. Es zeigte sich, dass die Kinder in Einrichtungen mit „Medienkonzept“ signifikant häufiger (um rund 20%) bei der Nutzung digitaler Medien unterstützt wurden.

[HIER](#) können Sie die Studie einsehen.

„Mehrheit der Eltern fängt zu spät mit dem Vorlesen an“ – Ergebnisse der *Vorlesestudie 2017*

Am 17. November, dem bundesweiten Vorlesetag 2017, präsentierte die *Stiftung Lesen*, gemeinsam mit *DIE ZEIT* sowie der *Deutsche Bahn Stiftung* eine Studie zum Vorleseverhalten in Deutschland.

Die Ergebnisse zeigten, dass Eltern unsicher sind, ab welchem Zeitpunkt sie ihren Kindern vorlesen sollten. Viele von ihnen gaben an, das Vorlesen von dem Entwicklungsstand und den Fähigkeiten ihrer Kinder abhängig zu machen. Dabei belegen verschiedene wissenschaftliche Studien, dass insbesondere das Vorlesen dabei hilft bestimmte Fähigkeiten erst auszubilden. Ein Kind muss sich weder „bereits länger konzentrieren gar sprechen können, damit es vom Vorlesen profitiert“ erörterte Studienleiterin Dr. Simone Ehmig.

In konkreten Zahlen legte die Vorlesestudie dar, dass 55 Prozent aller Eltern ihren Kindern in den ersten zwölf Monaten nicht regelmäßig vorlesen. In 28 Prozent der Fälle weitete sich der Altersbereich der Kinder auf bis zu 3-Jährige aus. Im Umkehrschluss erklärten 86 Prozent aller Eltern eine vielseitige Bildung ihrer Kinder als höchstes Erziehungsziel.

Die Vorlesestudie kann [HIER](#) abgerufen werden.

„Plätze. Personal. Finanzen – der Kita-Ausbau geht weiter“ – eine Studie der *Technischen Universität Dortmund (TU)* und des *Deutschen Jugendinstitutes (DJI)*

Innerhalb eines gemeinsamen Forschungsverbundes gingen Wissenschaftler_innen des *DJI* sowie der *TU Dortmund* der Frage nach, wie sich die „Zukunftsszenarien“ in der Kindertages- und Grundschulbetreuung darstellen werden?

Die daraus entstandenen Prognosen und Hochrechnungen basieren auf umfangreichen Datenbeständen, wie etwa den Fachkräftebarometern oder den bundesweiten Bildungsberichterstattungen. Den Prognosen wurden dabei folgende Kriterien zu Grunde gelegt: Der Geburtenanstieg, die Zuwanderung, nicht erfüllte Elternwünsche, der Personersatz für dauerhaft ausscheidende Beschäftigte sowie der Personalschlüssel.

Das wegweisende Zukunftsszenario besteht zunächst in der Prognose über die Zahlen der Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter. Insofern sich der aktuelle Trend aus leicht steigenden Geburtenzahlen sowie der Zuwanderung von schutz- und asylsuchenden Menschen weiter fortsetzt, könnte sich die Zahl von derzeit 7.654.000 Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter bis 2025 um 415.000 erhöhen. Daraus resultiert ein Minus von 1,2 Millionen Betreuungsplätzen für Kinder von bis zu zehneinhalb Jahren. Das hat wiederum einen Personalbedarf von 603.000 pädagogischen Fachkräften zur Folge – voraussichtlich werden jedoch bis 2025 nur 274.000 ausgebildete Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen. Demnach bilanziert Prof. Dr. Rauschenbach (Direktor des *DJI*):

„Ohne eine politisch gezielte bundesweite Fachkräfteoffensive wird dieser Fehlbedarf nicht im Ansatz gedeckt werden können“.

Die vollständige Studie können Sie [HIER](#) herunterladen.

4 Aktuelles auf politischer Ebene im elementarpädagogischen Bereich

Bundesfamilienministerin stellt „Initiative für ein neues Qualitätsversprechen für gute Kitas in Deutschland“ vor

Bei einem Kita-Besuch in Berlin präsentierte Bundesfamilienministerin Dr. Katarina Barley eine „Initiative für ein neues Qualitätsversprechen für gute Kitas in Deutschland“, die bundesweit für mehr Qualität und Fachkräfte sorgen soll.

Die Initiative umfasst folgende vier Punkte:

1. *„Umsetzung des Qualitätsentwicklungsgesetzes in der nächsten Wahlperiode“*
Die bereits im vorherigen Newsletter (02/2017) angebrachten „Eckpunkte für ein Qualitätsentwicklungsgesetz“ - welche auf der *Jugend- und Familienministerkonferenz* im Mai 2017 beschlossen wurden -, zeigten bereits einen breiten Konsens hinsichtlich bundesweit einheitlicher Qualitätskriterien für Kitas. Das entsprechende „Qualitätsentwicklungsgesetz“ soll nun in der aktuellen Legislaturperiode umgesetzt werden.
2. *„Mehr Qualität für bessere Arbeitsbedingungen in der Kinderbetreuung“*
Bessere Arbeitsbedingungen umfassen insbesondere ein Mehr an Zeit für die Fachkräfte, um sich den Kindern individueller widmen oder Weiterbildungen wahrnehmen zu können. Zudem soll den Kitaleitungen mehr Zeit für Leitungsaufgaben zugestanden werden.
3. *„Mehr Fachkräfte gewinnen für mehr Qualität“*
Qualität in der Kita kann nur durch ausreichend und gut qualifiziertes Personal gewährleistet werden. Demnach soll zum einen die Ausbildungsvergütung für angehende Erzieher_innen obligatorisch werden, um junge Leute für das Berufsbild zu interessieren. Zum anderen sollen ältere Beschäftigte durch mehr Gesundheitsförderung und neue Beschäftigungsmöglichkeiten gehalten werden.
4. *„Mehr Geld für mehr Qualität“*
Für die Umsetzung des „Qualitätsentwicklungsgesetzes“ soll der Bund in diesem Jahr erstmals eine Milliarde Euro an die Länder übertragen. Um die Qualität in der Kindertagesbetreuung auch nachhaltig sicherzustellen, soll diese Summe jährlich um eine Milliarde Euro erhöht werden, sodass 2022 ein Beitrag von fünf Milliarden Euro zur Verfügung stünde.

Zu der entsprechenden Pressemitteilung des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* gelangen Sie [HIER](#).

Bundesfamilienministerium unterstützt *Frühe Hilfen* in Ländern und Kommunen durch dauerhaften Fond

Seit dem 01. Januar 2018 gilt die Verwaltungsvereinbarung zur „Bundesstiftung Frühe Hilfen“, welche Ende August letzten Jahres durch die Bundesfamilienministerin Dr. Katarina Barley und Sachsen-Anhalts Sozialministerin Petra Grimm-Benne unterzeichnet wurde. Die „Bundesstiftung Frühe Hilfen“ gewährleistet, dass die Angebote zur psychosozialen Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr weiter ausgebaut werden. Dazu wird aus einem – nun auf Dauer eingerichteten – Bundesfond geschöpft, welcher die Arbeit der Netzwerke Früher Hilfen sicherstellen soll und Ländern und Kommunen jährlich 51 Millionen Euro zur Verfügung stellt.

[HIER](#) gelangen Sie zu der offiziellen Pressemitteilung.

Wissenschaftler_innen fordern Qualitätsstandards in der frühen Bildung

Aus einer gemeinsamen Initiative von über 50 Wissenschaftler_innen und Professor_innen verschiedener Universitäten und Hochschulen entstand ein Papier an die Bundesregierung, in dem die Forderung nach einer dauerhaften Verbesserung von Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung formuliert wurde. Demnach zeigten und belegten die Forschungsergebnisse zu frühkindlicher Entwicklung bereits eindeutig, dass Investitionen in die strukturellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung nachhaltig zu einer Verbesserung der pädagogischen Qualität führen würden, welche sich dann wiederum auf die kindlichen Entwicklungsverläufe auswirkt.

Es heißt weiter:

„Um allen Kindern unabhängig von Herkunft und Wohnort gleiche Chancen zu ermöglichen, muss jede künftige Bundesregierung sicherstellen, dass auch in finanzschwachen Regionen ein bedarfsgerechter quantitativer und qualitativer Ausbau von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ermöglicht wird.“

Im Konkreten werden die politisch Verantwortlichen zu folgenden Punkten aufgefordert:

1. Die auf der *Jugend- und Familienministerkonferenz* formulierten „Eckpunkte für ein Qualitätsentwicklungsgesetz“ (dazu berichteten wir im Newsletter 02/2017) in dieser Legislaturperiode in ein *Gesetzgebungsverfahren* einmünden zu lassen.
2. Die veranschlagte *Mitfinanzierung des Bundes* zügig zu realisieren und regelmäßig einen Bericht über den Qualitätsentwicklungsprozess zu erstatten.
3. Einen Prozess der Aushandlung von Qualitätsentwicklungszielen in und gemeinsam mit den Ländern »unmittelbar« zu beginnen und dessen Fortschritte transparent und überprüfbar darzulegen.
4. Die länderspezifischen Zielvereinbarungen (gemäß den neun erfassten Handlungsfeldern im Beschluss der *JFMK*) an den aktuellen wissenschaftlichen Standards auszurichten.
5. Das Finanzierungsvolumen und die Investitionen zur Kita-Qualitätsentwicklung in den Bundesländern nicht zurückzufahren, sondern vielmehr weitere Mittel für Qualitätsverbesserungen aufzuwenden.
6. Die produktive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik weiterhin konstruktiv aufrecht zu erhalten.

Zu der offiziellen Verlautbarung gelangen Sie [HIER](#).

Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ gestartet

Mit einer Auftaktveranstaltung im Oktober 2017 startete das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“. Das Programm wird durch Bundesfamilienministerium gefördert und unterstützt Einrichtungen dabei, niedrigschwellige Angebote zu entwerfen, die es allen Kindern gleichermaßen ermöglichen sollen, eine Kindertagesbetreuung in Anspruch zu nehmen. Zu den ersten Ideen und Ansätzen zählten etwa „Koffer-Kitas“, „Spielmobile“ oder auch eine „Willkommens-App“.

Weitergehende Informationen finden Sie [HIER](#).

5 Sonstiges

Videos der *Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF)* auf eigenem Youtube-Kanal

Die *WiFF* verfügt über einen eigenen Youtube-Kanal, auf dem kurze Interviews von verschiedenen Expert_innen aus dem Bereich der Frühen Bildung präsentiert werden. Inhaltlich wird in kurzen Videosequenzen auf viele Themenfelder, wie „Formen der Partizipation“, „Inklusive Sprachliche Bildung“ u.W. Bezug genommen.

[HIER](#) gelangen zu dem Videokanal.

6 Aktuelle Publikationen der Mitglieder des KFB

Borke, J., Schwentesius, A. & Sterdt, E. (2017): *Berufsfeld Kindheitspädagogik: Aktuelle Erkenntnisse, Projekte und Studien zu zentralen Themen der Frühen Bildung*. Kronach: Carl Link.

Mey, G. (2017): *In Memoriam: Martha Muchow (1892-1933)*. Report Psychologie, 42(11/12), 454-455.

Schwentesius, A. (2017): Kindheitspädagogik und Professionalisierung – Professionstheoretische zu Chancen und Möglichkeiten der Einführung kindheitspädagogischer Studiengänge. In J. Borke, A. Schwentesius & E. Sterdt (Hrsg.): *Berufsfeld Kindheitspädagogik: Aktuelle Erkenntnisse, Projekte und Studien zu zentralen Themen der Frühen Bildung* (S. 179-200). Kronach: Carl Link.